

Steigt Aktivistengruppe in Wasserdebatte ein?

TREUCHTLINGEN Die lokale Wassergruppe hat sich mit Mitgliedern von „Guter Grund“ getroffen, die bei regionalen Konflikten unterstützen wollen.

TREUCHTLINGEN - Die Treuchtlinger Wassergruppe hat sich mit der bundesweiten Aktivisteninitiative „Guter Grund“ getroffen, um über eine Zusammenarbeit zu sprechen. Konkret geht es um die Wasserentnahmerechte des Unternehmens Altmühltaler, das inzwischen zu dem Discounter-Riesen Aldi Nord gehört (*wir berichten*).

In der Vergangenheit kam es hier immer wieder zu intensiven öffentlichen Diskussionen darüber, ob die wirtschaftlichen Interessen eines Einzelunternehmens nicht hinter den öffentlichen Interessen an einer auf lange Zeit gesicherten Wasserversorgung zurückstehen müssen. Zwischenzeitlich haben die Behörden dem Unternehmen den Bau von zwei neuen Brunnen genehmigt, die allerdings nicht mehr aus der als übernutzt geltenden Tiefengrundwasserschicht fördern, sondern aus darüberliegenden, jüngeren Wasserschichten.

Unabhängig davon gibt es – etwa seitens der Treuchtlinger Wassergruppe – weiterhin Kritik daran, dass Unternehmen allgemeine Ressourcen aus dem Boden holen, ohne dafür in größerem Umfang zu zahlen. Das ist allerdings kein spezifisches Wasserproblem, sondern gilt auch für andere Ressourcen wie Sand oder Naturstein.

Der lokale Protest soll nun möglicherweise auf eine größere Ebene gezogen werden. „Der Besuch fand im Zeichen der zunehmenden Wasserknappheit statt“, heißt es in einer Pressemitteilung der Treuchtlinger Wassergruppe. Diese Problematik



Die bundesweite Aktivistengruppe „Guter Grund“ hat Treuchtlingen besucht, um mit der örtlichen Wasserinitiative zu sprechen, ob eine Unterstützung bei der Diskussion um die Wassernutzung der Zukunft sinnvoll ist. Foto: Privat

werde aktuell täglich in der Presse und der Politik thematisiert und als höchst besorgniserregend eingestuft. Besonders kritisch sieht die Wassergruppe Treuchtlingen „die langjährige, gebührenfreie Wasserentnahme durch die Firma Altmühltaler Mineralbrunnen / Aldi Nord“.

„Solche Praktiken, bei denen öffentliche Ressourcen ohne entsprechende Gegenleistung genutzt werden, sind in Zeiten knapper werdender Wasservorräte nicht mehr zeitgemäß und nicht zu verantworten“, so

eine Sprecherin der Wassergruppe. Bei einem gemeinsamen Rundgang durch die Innenstadt mit Vertreterinnen der Aktivistengruppe sah man sich das Abfüllwerk sowie die zwei neu gebohrten Brunnen sowie das Logistikzentrum des Unternehmens an der Heusteige an.

In der anschließenden Gesprächsrunde sei deutlich geworden, dass ähnliche Probleme auch in anderen Regionen Deutschlands bestünden. Genannt werden in der Pressemitteilung Bergen oder Osnabrück. Hier ar-

beite „Guter Grund“ bereits mit lokalen Initiativen zusammen. Neben dem Umgang mit den Wasserrechten wurde auch die Belastung der Stadt durch den Lkw-Verkehr des Unternehmens thematisiert.

Man will aktiv bleiben

Die Treuchtlinger Wassergruppe sieht sich durch den Austausch bestärkt, ihre Informationsarbeit in der Region fortzusetzen. In regelmäßigen Veranstaltungen möchte sie weiterhin auf die Dringlichkeit eines ver-

antwortungsvollen Umgangs mit Wasser aufmerksam machen und Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen.

Die Gruppe „Guter Grund“ äußerte sich auf Instagram zu dem Besuch in Treuchtlingen. „Wir haben Gespräche geführt, um abzuwägen, ob hier gezieltes organizing mit Guter Grund stattfinden kann“, stellt die Initiative fest. Anschließend erklärt sie, was sie unter „organizing“ versteht. „Der Anglizismus organizing bezeichnet einen Ansatz linker Politik, der auf eine Vergrößerung und Ermächtigung der Basis sozialer Bewegungen und progressiver Organisationen, vor allem Gewerkschaften, abzielt.“

Wie das Ergebnis der Prüfung ausgefallen ist, wird man wohl in Zukunft sehen. Grundsätzlich erklärt „Guter Grund“ auf seiner Homepage, dass man mit friedlichen Mitteln lokale Themen auf größere Ebene heben will. Das soll unter anderem mit „strategischem Kampagnen-Know-how“ gelingen. Aber auch Mittel des „zivilen Widerstands“ werden explizit genannt.

Die Gruppe ist bislang nicht größer aufgefallen, was auch daran liegen dürfte, dass sie erst in diesem Jahr gegründet wurde. Auf Instagram folgen ihr aktuell 182 Accounts.

Die Firma Altmühltaler Mineralbrunnen hat zurzeit Entnahmerechte von 250 000 Kubikmeter Tiefengrundwasser aus dem Sandsteinkeuper. Diese Rechte laufen 2026 aus und sollen nach Möglichkeit weitestgehend durch neue Entnahmerechte aus darüberliegenden Schichten ersetzt werden.